

Mit „heimlichen Reformen“ zum Erfolg? X

Ehemalige Schulleiterin Enja Riegel referierte am Montag zum Start der „Bildungsmarke OHZ“

Bildungsperspektiven von Kindern und Jugendlichen sollen im Landkreis verbessert werden. Dazu startete am Montagabend die „Bildungsmarke OHZ“.

OSTERHOLZ-SCHARMBECK „Das war eine heruntergekommene und verrottete Anstalt“, sagte Enja Riegel über die Helene-Lange-Schule in Wiesbaden. 19 Jahre lang war sie dort Schulleiterin. „Ich begann da 1984 mit 44 Jahren und keiner wollte mich haben.“ Dennoch sei es ihr Schritt für Schritt gelungen, die Schule zu verändern. Aus dem klassischen Gymnasium wurde eine integrierte Gemeinschaftsschule.

Montagabend referierte die Pädagogin in der Stadthalle vor gut 400 Lehr- und Verwaltungskräften, Politikern und Bildungsinteressierten zum Thema „Schule kann gelingen“. Das machte sie am Beispiel ihrer ehemaligen Schule deutlich. Laut Riegel gibt es auf der Helene-Lange-Schule kein Sitzenbleiben, keine Ziffernnoten in Jahrgang fünf und sechs und keine

Leistungsdifferenzierung. Diese Reformen einzuführen, „haben wir aber heimlich gemacht“, sagte sie im Hinblick des Umgangs mit Ämtern.

Darüber hinaus ging sie auf die Gestaltung der Unterrichtsräume ein. „Das ist die Heimat für die Schüler.“ Dazu gehöre auch, dass die Schüler ihre eigenen Räume

putzten. Die Arbeit der Lehrer dürfe keine „Dompteursarbeit“ sein, das war ihr wichtig. Darum sei man in der Helene-Lange-Schule dazu übergegangen, die Jahrgänge fünf bis zehn kontinuierlich in Teams zu unterrichten. Praktika, Projekte und Theaterpädagogik gehörten laut Riegel weiter als wichtige Bausteine zum Konzept.



Enja Riegel referierte am Montagabend in der Stadthalle zum Thema „Schule kann gelingen“.

Foto: Armbrust

Das Referat war der Startschuss für die „Bildungsmarke OHZ“. Ins Leben gerufen haben sie der Landkreis, die Stadt Osterholz-Scharmbeck und die Gemeinden des Landkreises. „Schulabschluss für alle, kommunale Verantwortung vor Ort zu schaffen und die Menschen für Bildung zu sensibilisieren: Das soll die Bildungsmarke OHZ ausmachen“, sagt die Bildungsdezernentin des Landkreises, Heike Schumacher.

Landrat Dr. Jörg Mielke wies darauf hin, dass es auch Verlierer des Bildungssystems gebe. „Früher war der Real- und Hauptschulabschluss mehr Wert, damit auch die Perspektiven.“

Die öffentliche Hand müsse im Nachhinein viel in misslungene Schulkarrieren investieren, so der Landrat. „Das ist finanziell nicht mehr vertretbar. Mindestens genauso wichtig sei auch die ethische Seite. Wir wollen da Abhilfe schaffen.“ Dieses auf mehrere Jahre angelegte Projekt solle Bildungsperspektiven verbessern. „Wir wollen da Verantwortung übernehmen.“ 45.000 Euro stehen dafür zur Verfügung. Im Januar geht es mit einem Workshop weiter. (fwa)